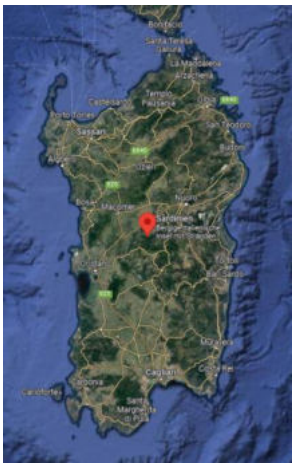


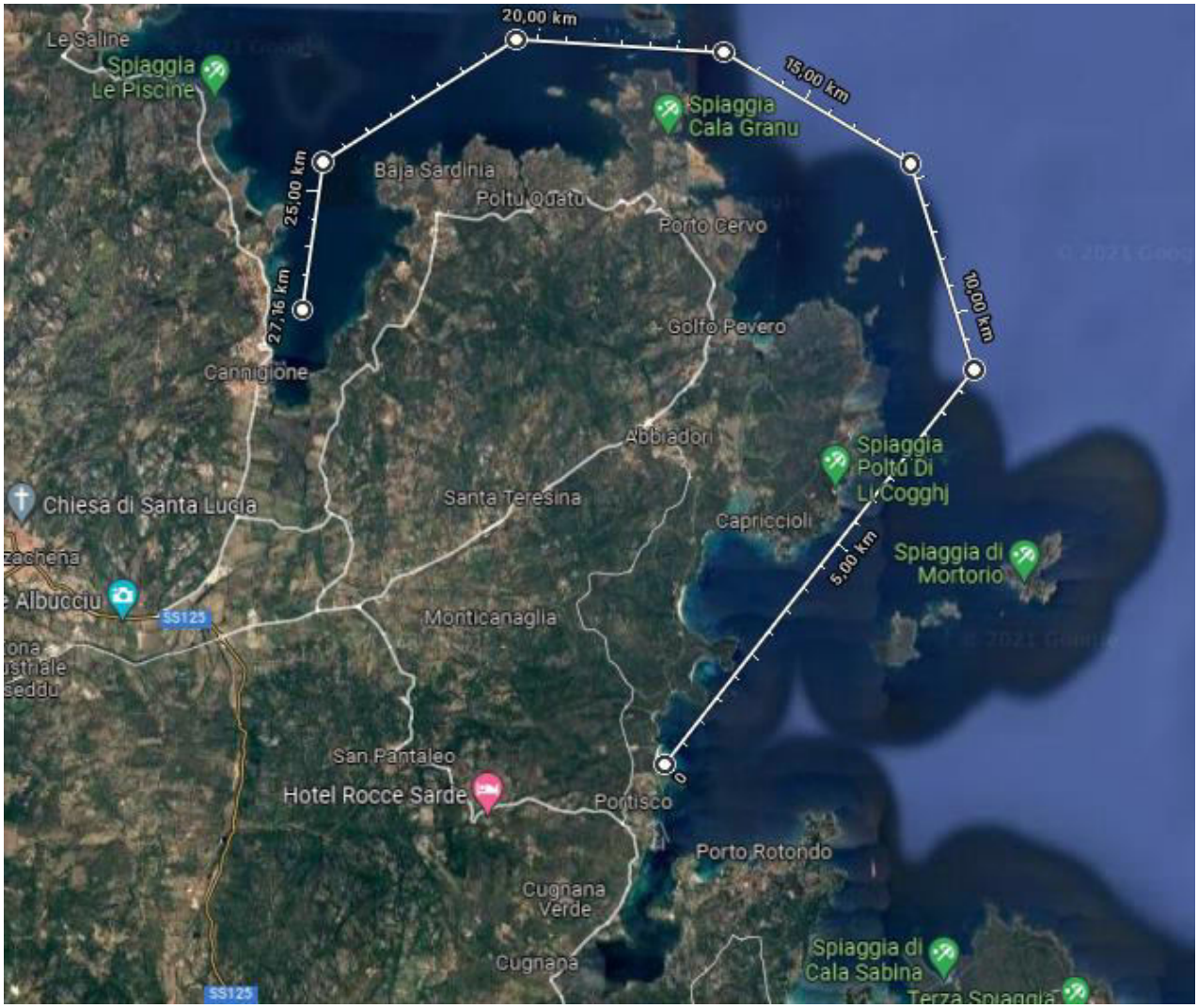
In diesem Jahr, sollte es endlich Sardinien sein, nachdem wir dieses Vorhaben aus bekannten Gründen 2020 verschieben mussten.

Endlich in Olbia angekommen, bei 35° und reichlich Sonnenschein nach einer Gewitterfront stellten wir fest, dass immer etwas schief gehen kann, auch wenn Jemand aus der Crew schon jahrelange gute Erfahrung mit der Charterunternehmen Boomerang gemacht hat. Man hatte einfach vergessen, uns vom Flughafen abzuholen. Nach einigen Minuten warten, ob doch noch Jemand kommt und unzähligen Anrufen auf 3 verschiedenen Nummern, endlich Klarheit. Wir sollen öffentliche Taxis nehmen und bekommen das Geld später zurück. Eine halbe Stunde später erreichen wir endlich die

Marina di Portisco in einen Ortsteil von Olbia. Prost!

Es ist feucht-warm wie in einer Bio-Dampfsauna und es vergeht einige Zeit, bis das Boot, eine Dufour 56, übergeben ist. Einige von uns nutzen die Zeit, um Proviant für die nächsten Tage einzukaufen. Wenn möglichst, für die ganze Woche. Was allgemein bekanntlich bei Gemüse, Brot und Brötchen unmöglich ist, aber auch im speziellen bei unserer Crew, was die Bestände an Gerstenkaltschale und Wein betrifft.

Nachdem wir alles verstaut hatten und einen schönen Abend verbrachten, sollte es dann am nächstenMorgen gleich losgehen. Erstes Ziel Porto Marina di Cannigione Ormeggio. Eine für den Anfang kurze Etappe, wie sich im Laufe des Tages erwies, durchaus angemessen. Denn was man aus Sardinien durchaus sagen kann, es geht fast immer gemütlich los, wird aber in der Regel mit 6+ enden.



So gemütlich ging es los.

Links deutet sich dann an,
dass da was auf uns zu kommt

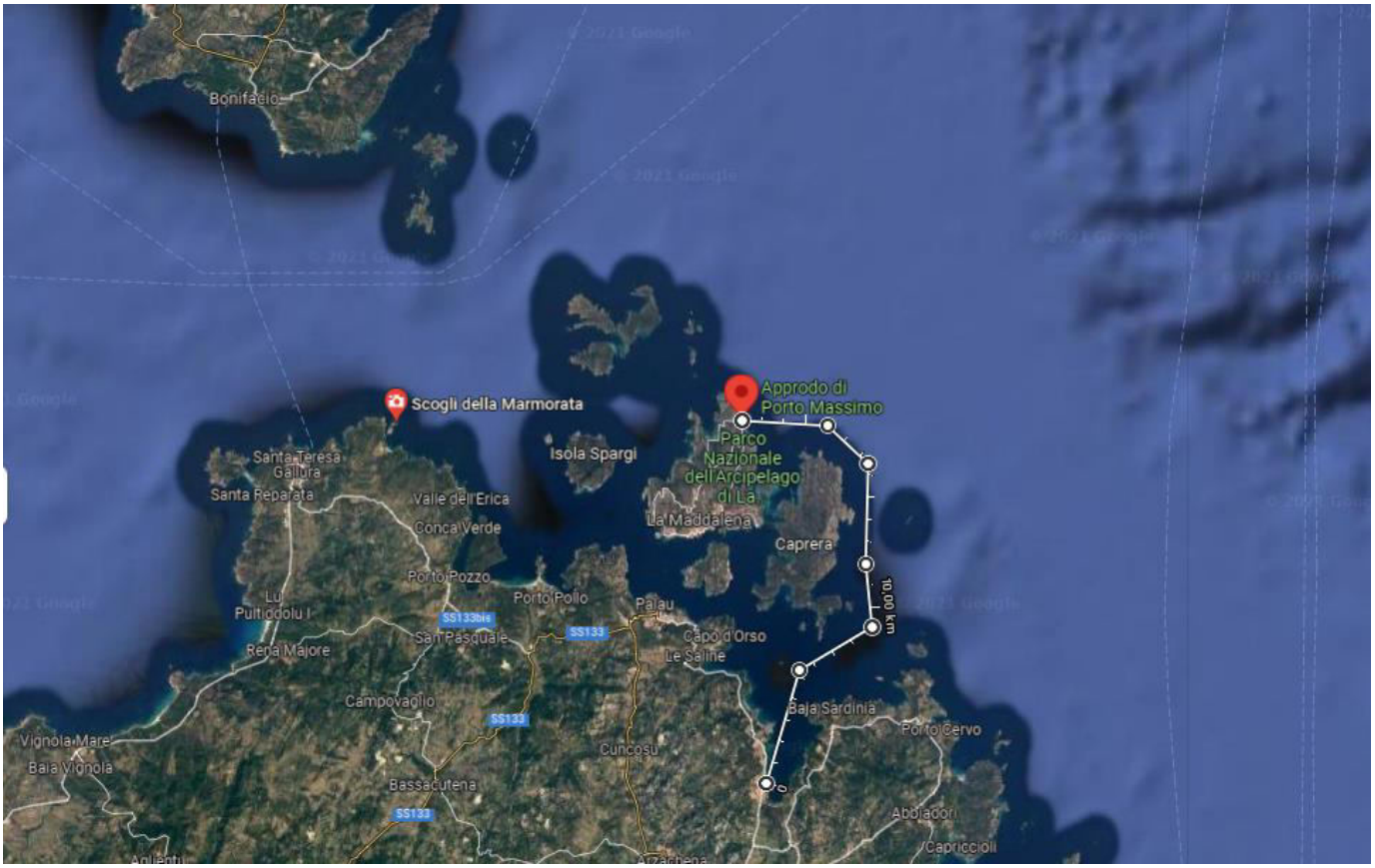
Rechts, ist die Front angekommen

Wer zu lange draußen blieb und/oder zu spät reffte, musste damit rechnen…

Die Nacht außerhalb des Hafens vor Anker liegend….

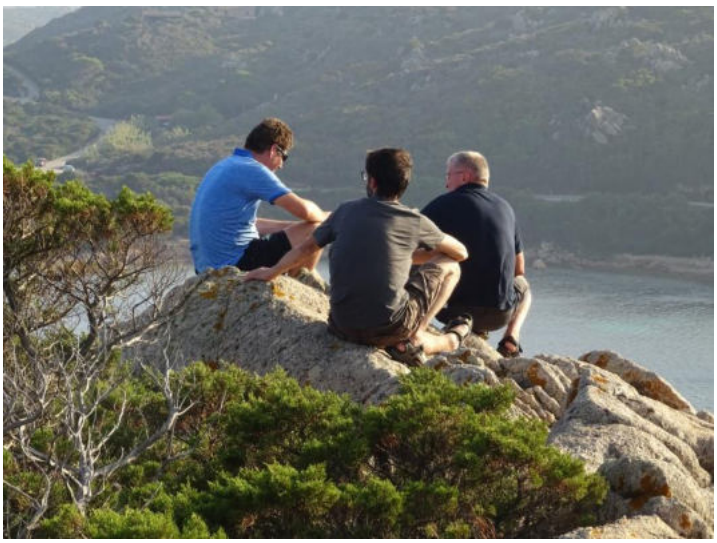
…sollten wir nächsten Morgen doch noch in den Hafen einlaufen, damit unser Stromaggregat vom Servicetechniker repariert werden konnte. Was man tatsächlich braucht, bei einem Pott dieser Größe, mit drei Kühlschränken.

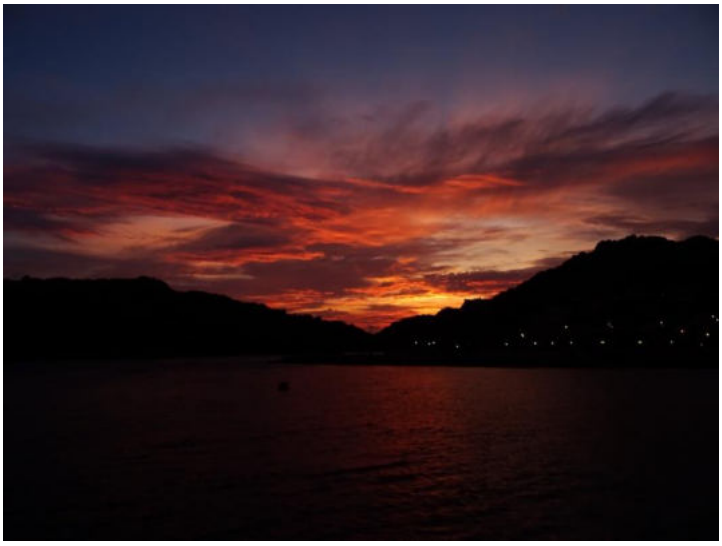
Nächste Station, bevor wir nach Korsika rüber segeln wollten, war dann Approdo di Porto Massimo.

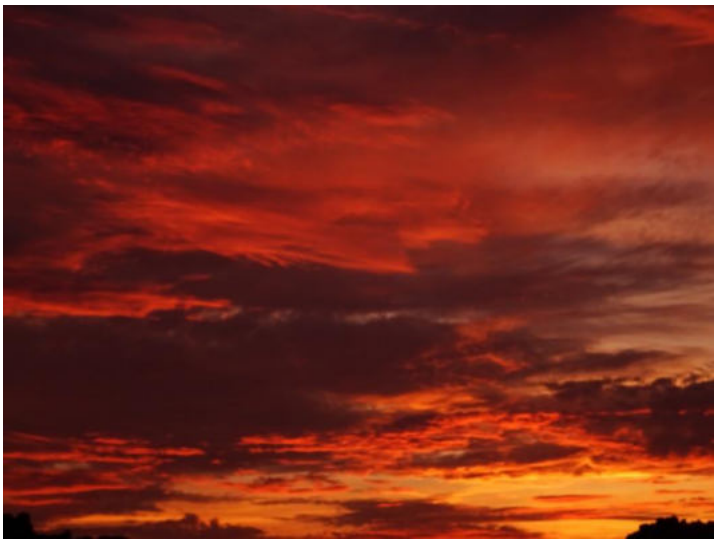


Die Fahrt dorthin, bei wunderschönstem Wetter und wie fast immer, bei zunehmenden Winden.

Dort legten wir uns an eine Mooring und vertraten uns die Beine…

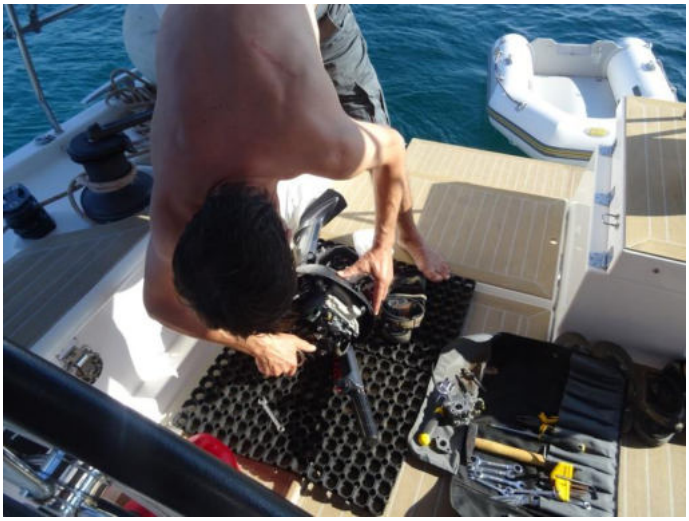


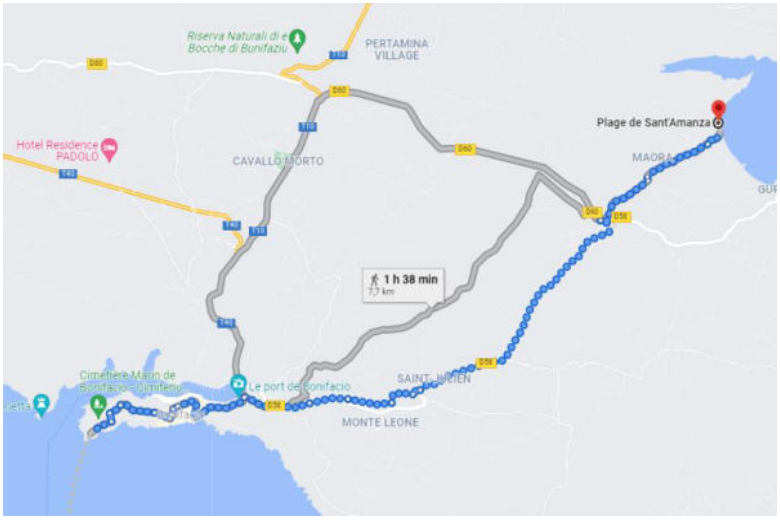


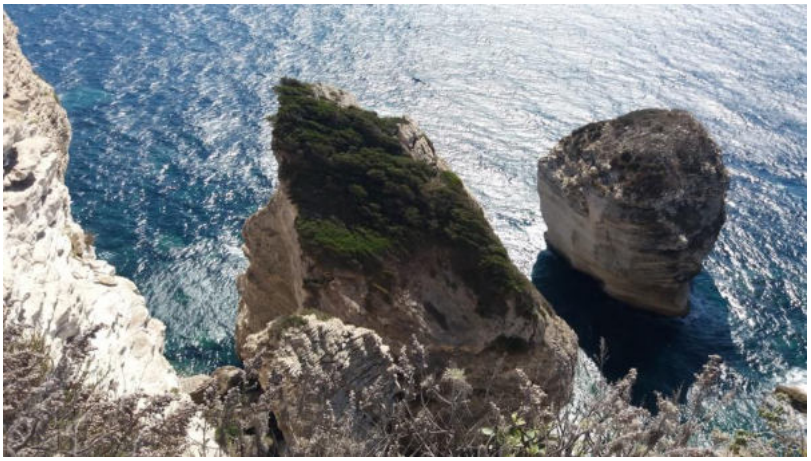


Am nächstem Tag dem 28.09. dann der Aufbruch nach Korsika, in die Maora Beach. Geplant war dort auch den nächsten Tag komplett abzuwettern, da 8+ Beaufort für den ganzen Tag vorausgesagt waren.

Während in der Bucht die einen Sport trieben, benutzen wir die Motorkraft zu Fortbewegung um an Land zu kommen und die Gegend zu erkunden. Am Steg der nächstgelegenen Gaststätte wurden wir mit Sekt empfangen, was offensichtlich zu den Standards dieser sehr gehobenen Einrichtung gehörte. Ein Blick auf die Karte, ließ uns nach Alternativen suchen. Einige Kilometer weiter fanden wir diese dann auch und beschlossen am Abend dort einzukehren und die angepriesenen Fischvariationen zu verköstigen. Aber es kam leider anders. Wie sich später herausstellte, ist es unklug, ein Mini-Schlauchboot aufzutanken, wenn sich zwei Personen darin im Heck befinden und sich dann beide über den Motor beugen, um den Füllstand des auf ihn befindlichen Tanks zu kontrollieren. Das Ganze endete kopfüber im Wasser, anstelle Benzin nun Salzwasser im Tank. Alle Versuche am gleichen Tag noch den Motor zu reparieren, schlugen fehl, trotz Landmaschinenmechaniker an Bord. Also war das Abendessen in der Gaststätte passe. Mit Paddel war es bei dem vorhandenem Wind zu viel, zumal wir mit der Nussschale hätten dreimal hätten pendeln müssen, hin und zurück. Da am nächsten Tag sowieso Ruhetag angesagt war, plante ein Teil der Crew weitere Reparaturversuche, der andere Teil den Fußmarsch nach Bonifacio, auf der anderen Seite der Insel.







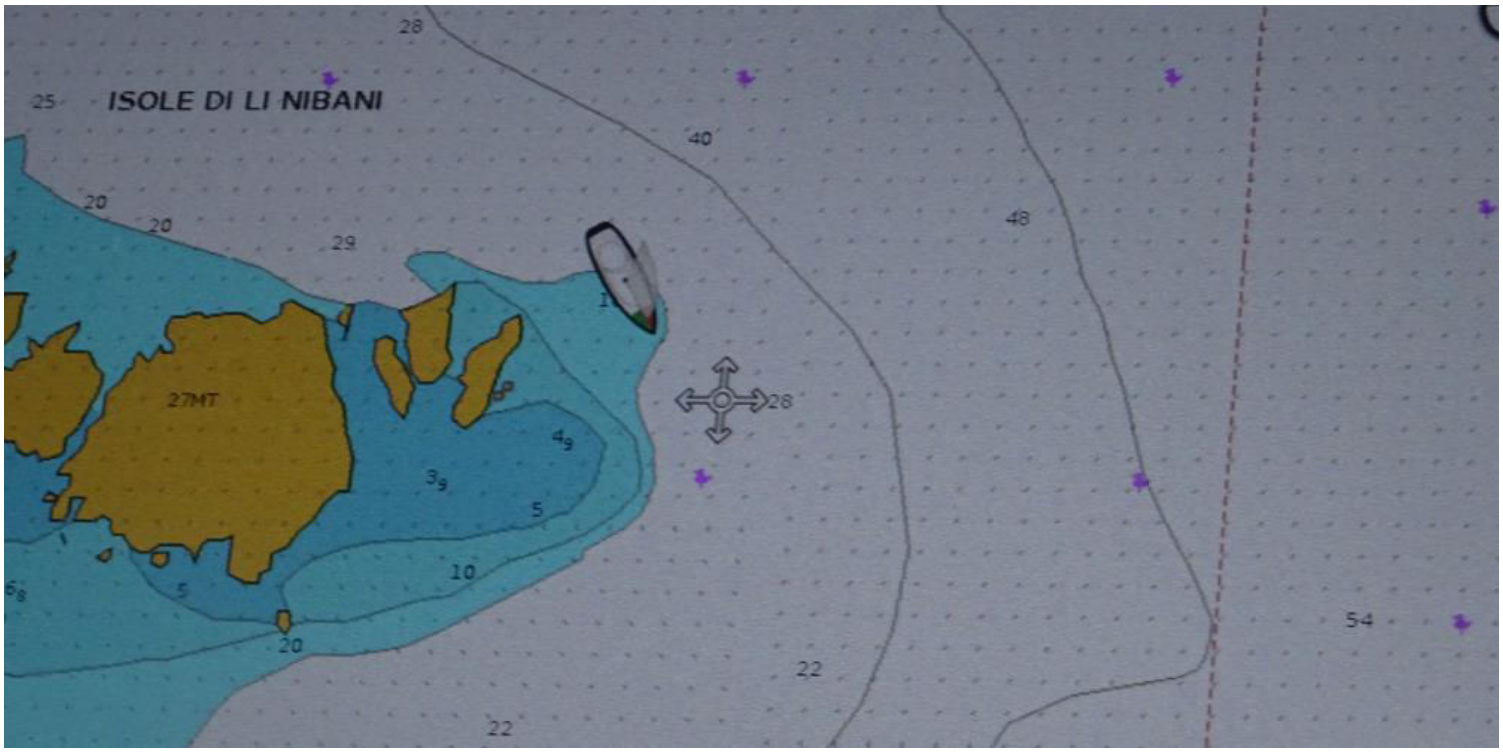
I Bucchi di Bonifazio

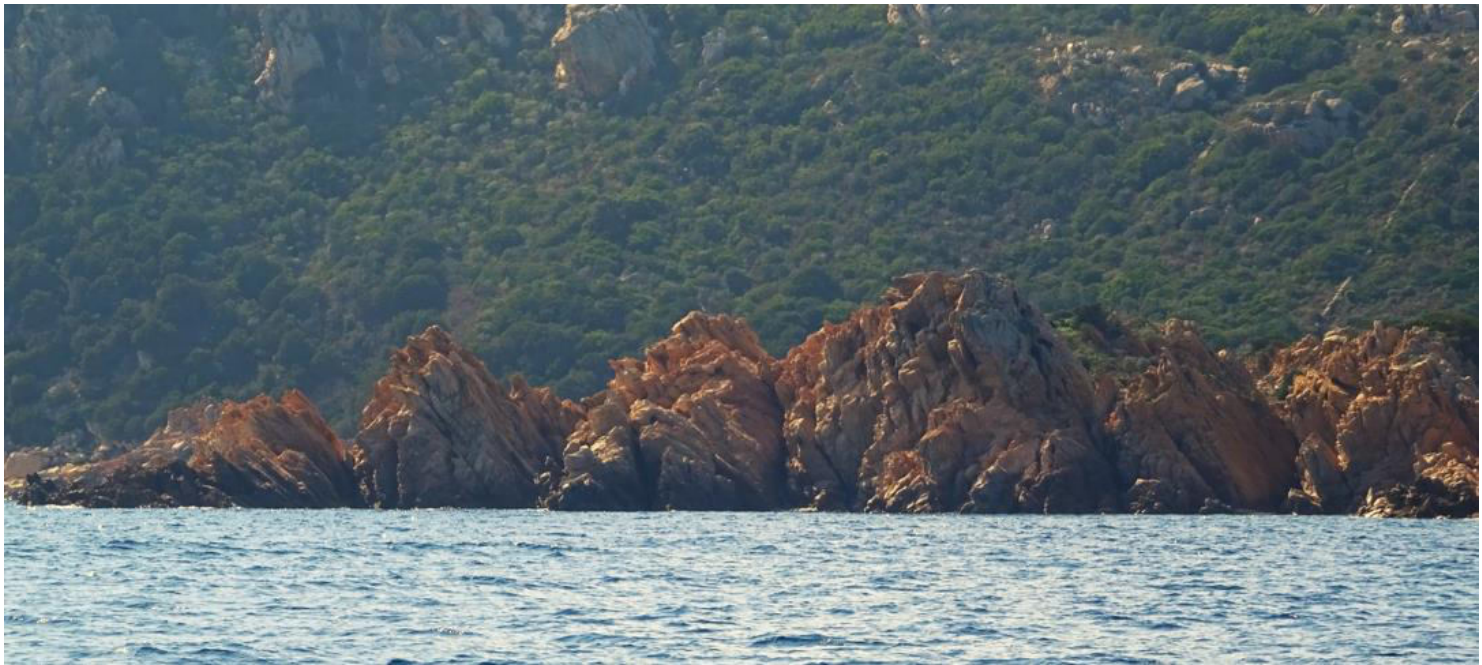
Den Abend beschlossen wir bei einen schönem Sonnenuntergang, Bier, Wein und ganz wichtig, Musik.

Am Donnerstag dem 30.09.2021 wurde es dann schon wieder Zeit die Heimreise anzutreten. Unser Ziel Palau auf Sardinien.

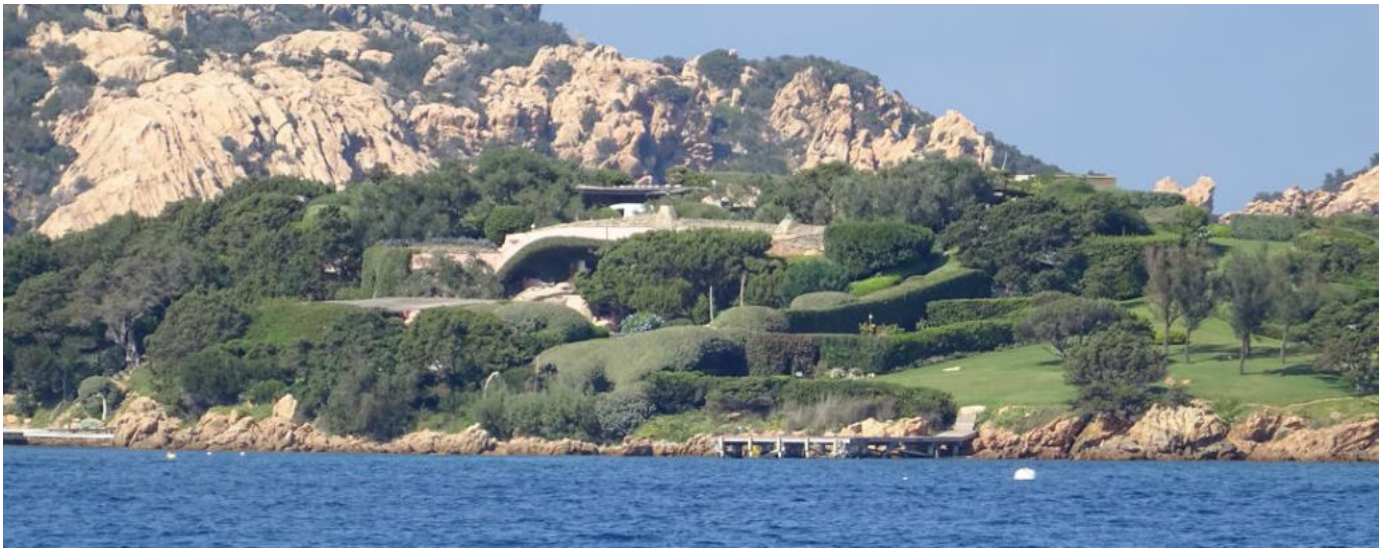
Am 01.10.2021 ging es dann auf den letzten Turn in den Heimathafen. Dort wollten wir die letzte Nacht verbringen und ein letztes Mal einen gemütlichen Abend mit regionaler Küche verbringen.

Und immer schön knapp an den Felsen vorbei





Vorbei an schönen Villen…



…. und teuren Yachten

… noch teureren Yachten

…vorbei an Opti Trainingsgrupppen

… bis wir wieder im Heimathafen anlegten.

Tja, das war es leider schon!